

# E Schrift etc. (zu E01.1 und 4)

## 1) Lange Vokale sind

ω, η und alle Diphthonge (Ausnahmen s. unten unter 6). α, ι, υ können lang oder kurz sein.

*Beispiel: οἱ κάλοὶ μῦθοι*

## 2) Attisches η und ᾱ purum:

a) Das urgriechische lange ᾱ wurde im Attischen zu breit ausgesprochenem η

*Beispiel: dorisch: ᾱ κάλᾱ τέχνᾱ > attisch: ἡ κολλῆ τέχνη*

b) Es blieb aber nach -ε-, -ι-, -ῶ- erhalten:

*Beispiele: ἡ μικρᾶ οἰκία – τῆς μικρᾶς οἰκίας*

## 3) Akzente und Betonung

a) Das Deutsche hat einen sehr ausgeprägten expiratorischen „Akzent“, das heißt, dass wir die betonten Silben mit großem Atemnachdruck aussprechen.

Betont werden auf diese Weise in der Regel die sinntragenden Silben: „Freiheit, befreien, freigeben“.

b) Das Griechische hat einen **melodischen Akzent**, das heißt, dass die akzenttragenden Silben höher „gesungen“ werden als die anderen, und zwar der Akut etwas höher als der Gravis, dieser seinerseits höher als die nicht akzentuierten Silben; und der Zirkumflex bezeichnet einen Schweifton: auf dem langen Vokal oder Diphthong werden gleichsam hintereinander ein Akut und ein Gravis gesprochen. Akzent ist griechisch ἡ προσῳδία „das Hinzusingen“.

Die Akzente richten sich nicht nach den sinntragenden Silben, sondern gehorchen melodischen Mustern.

Die antiken Grammatiker unterschieden fünf Muster bei den akzentuierten Wörtern:

ὀξύτονον	Oxýtonon	Gravis auf dem Vokal der letzten Silbe	ἀρχή
παροξύτονον	Paroxýtonon	Gravis auf dem Vokal der vorletzten Silbe	λόγος
προπαροξύτονον	Proparoxýtonon	Gravis auf dem Vokal der drittletzten Silbe	ἄνθρωπος
περισπόμενον	Perispómenon	Zirkumflex auf dem Vokal der letzten Silbe	τῆς ἀρχῆς
προπερισπόμενον	Properispómenon	Zirkumflex auf dem Vokal der vorletzten Silbe	μῦθος

c) Übersetzung der Akzente:

ὀξύτονον = „scharftönende“ Endsilbe, παρ-ὀξύτονον „Silbe neben dem ὀξύτονον“,

προ-παρ-ὀξύτονον „Silbe vor dem παρ-ὀξύτονον“

περισπόμενον „herumgezogen/ geschwungen“ tönende Endsilbe

προ-περισπόμενον „Silbe vor dem περισπόμενον“

d) **Akzentregel:**

Im Grundsatz behalten die Nomina den Artikel der Grundform in allen Kasus bei.

Wenn aber in der Flexionsreihe aus einer kurzen letzten Silbe eine lange wird, gilt:

Aus dem προπαροξύτονον und aus dem προπερισπόμενον wird bei langer letzter Silbe jeweils ein παροξύτονον:

*Beispiel: ὁ ἄνθρωπος, τοῦ ἀνθρώπου – ὁ μῦθος, τοῦ μύθου*

e) **Die deutsche Schulaussprache** des Griechischen trägt der Tatsache Rechnung, dass wir ohne Krampf den melodischen Akzent nicht nachahmen können.

Wir betonen also in Prosatexten jede akzentuierte Silbe gleichermaßen expiratorisch.

Anders ist das bei Versen. Da gilt dann die quantifizierende Metrik. Dazu ein andermal.

4) **Die vier Artikel ὁ und ἡ** (Nom.Sg.m./f.) sowie **οἱ und αἱ** (Nom.Pl.m./f.) **sind Atona.**

*Beispiele: ὁ μῦθος καὶ ἡ τέχνη sowie οἱ μῦθοι καὶ αἱ τέχναι*

5) **Sonderfall: Akut -ῆ oder -ᾶ** (oder Gravis)

im Nom.Sg.f der a-Deklination, obwohl der Vokal lang ist

*Beispiele: ἡ μικρᾶ ἀρχή*

6) **Ausnahme: Kurze Diphthonge -αι und -οι** im Nom.Pl.m./f der a- und der o-Deklination.

*Beispiele: οἱ καλοὶ μῦθοι, αἱ καλαὶ ἀρχαί*